

Bayerische
Akademie
der Schönen
Künste

Neue
Mitglieder
2016

Die Bayerische Akademie der Schönen Künste ist vom Freistaat Bayern 1948 als „oberste Pflegestelle der Kunst“ gegründet worden. In ihr lebt die Idee der 1808 konstituierten Königlichen Akademie der Künste zu München wieder auf, die nach der Gründungsurkunde von Schelling eine „freie Kunst-Gesellschaft“ sein sollte. Als solche wählt die Akademie ihre Mitglieder: ordentliche und korrespondierende sowie die eigene Gruppe der Ehrenmitglieder in freier und geheimer Wahl selber.

Die Akademie ist in fünf Abteilungen gegliedert: Bildende Kunst, Literatur, Musik, Darstellende Kunst und Film- und Medienkunst. In diesem Jahr wurden 13 Mitglieder neu gewählt, die wir herzlich willkommen heißen.

Aus der Satzung der Akademie

Die Abteilungen für Bildende Kunst, Literatur, Musik, Darstellende Kunst sowie Film- und Medienkunst bestehen aus je höchstens 30 ordentlichen Mitgliedern; diese Zahl erhöht sich jeweils um die Anzahl der ordentlichen Mitglieder, die das 75. Lebensjahr vollendet haben.

Zu ordentlichen Mitgliedern können gewählt werden:

1. Künstler mit deutscher Staatsangehörigkeit, sowie Künstler mit der Staatsangehörigkeit eines Mitgliedslandes der Europäischen Union, soweit sie seit mindestens drei Jahren ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben.

2. Persönlichkeiten, die keine Künstler sind, sich aber mit künstlerischen Fragen beschäftigt haben; sie sollen die deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedslandes der Europäischen Union besitzen und seit mindestens drei Jahren ihren ständigen Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Ihre Zahl soll nicht mehr als ein Drittel und nicht weniger als ein Viertel der Gesamtzahl betragen.

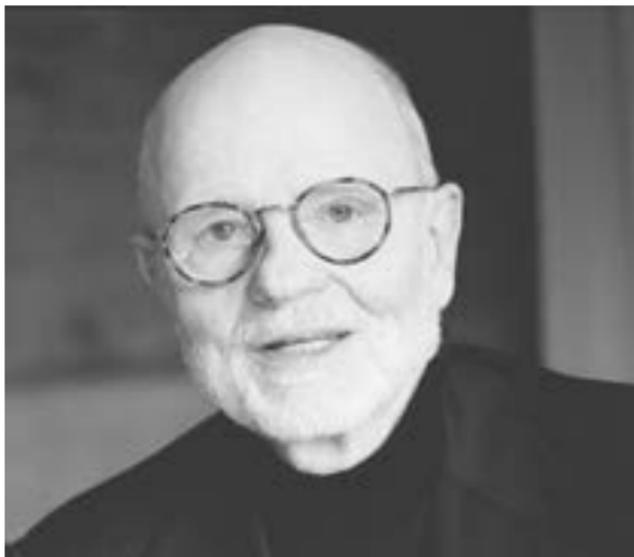
Zu korrespondierenden Mitgliedern können Künstler sowie Persönlichkeiten gewählt werden, die keine Künstler sind, sich aber mit künstlerischen Fragen beschäftigt haben, wenn von ihnen eine Förderung des Zwecks der Akademie zu erwarten ist.

Zu Ehrenmitgliedern können Persönlichkeiten gewählt werden, die sich um die Kunst im allgemeinen oder um die Akademie hervorragende Verdienste erworben haben, auch wenn diese nicht auf dem Gebiet eigener künstlerischer Betätigung liegen. Ihre Zahl soll 24 nicht übersteigen.

Die Mitglieder werden auf Vorschlag der zuständigen Abteilungen von den ordentlichen Mitgliedern der Akademie mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen gewählt. Die Wahl ist geheim, die schriftliche Wahl ist zulässig.

Günter Rohrbach

Ehrenmitglied



© Matthias Bolter / Deutsche Filmakademie e.V.

Günter Rohrbach ist einer der ganz wenigen wirklich bedeutenden Filmproduzenten Westdeutschlands seit dem zweiten Weltkrieg. Seine Verdienste für den westdeutschen Kinofilm und für seinen kleinen Bruder, das öffentlich rechtliche Fernsehen, sind mannigfaltig und beeindruckend. 1928 geboren, begann er als Filmkritiker, promovierte über Grimmelschhausens *Simplicissimus*, half das 3. Programm des WDR aufzubauen. Er engagierte sich für das neue deutsche Kino nach Oberhausen und dessen Protagonisten, erwähnt seien Fassbinder und Wenders. Die Bavaria Film entwickelte sich unter seiner Führung zur kreativsten Produktionsstätte des westdeutschen Kinos und Fernsehens. Mit Wolfgang Petersen gelang ihm in dieser Zeit der internationale Riesenerfolg *Das Boot*. Rohrbach ist ein Vor- und Nachdenker über den deutschen Film, über seine Möglichkeiten und Bedingungen, er beteiligt sich mit programmatischen Artikeln an der nie endenwollenden Debatte zum hiesigen Filmproduzieren. Und er war bis 2010 sieben Jahre lang gemeinsam mit Senta Berger der erste Präsident der deutschen Filmakademie.



Rudolf Bott

Ordentliches Mitglied Bildende Kunst

Rudolf Bott, 1956 geboren, gehört zu den führenden deutschen Gold- und Silberschmieden. Nach Lehrzeiten in verschiedenen Werkstätten und einem Studium an der Münchner Kunstakademie bei Hermann Jünger und Erwin Sattler, war er selbst als Professor an der Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim tätig. Rudolf Bott schafft Schmuckobjekte, profanes und sakrales Gerät sowie komplexe Raumgestaltungen.

„Dem Silberschmied ist es ein Anliegen, die Menschen zu bewegen und sich mit den sogenannten Gebrauchsgegenständen intensiver zu befassen.“ Dieser Satz, den Bott 1999 in einem Text über den *Wert des Sinnlichen* schrieb, trifft vor allem auf ihn selbst zu. „An einem Bild meiner Kupferschalen kann man deutlich sehen, wie wichtig der Raum um die Schalen herum ist“ – als Gestalter denkt er immer in und mit dem Raum. Dieses Raum-Denken manifestiert sich u. a. in seinen sehenswerten Lösungen für die Pfarrkirche St. Nikolaus in München-Neuried und für das Münchner Dominikus-Zentrum.

Hermann Czech

**Korrespondierendes
Mitglied
Bildende Kunst**



© Lisa Rostl

Der Wiener Architekt Hermann Czech, geboren 1936, zählt in seiner Stadt und darüber hinaus zu den innovativsten Persönlichkeiten. Von Anfang an beschäftigte ihn die Erforschung der Wiener Moderne, frühe Texte über Otto Wagners Stadtbahnbauten, Adolf Loos' Michaelerhaus, Josef Franks Architektur und Literatur sind Belege dafür. Mit dem Restaurant Ballhaus trat er erstmals zu Anfang der Sechzigerjahre mit einer Art Wiener Manierismus baulich in Erscheinung. Es folgten gastronomische Lokale, kleinere Läden und Buchhandlungen – alle in sehr einfacher und intelligenter Art. Czech war einer der Gestalter der umfangreichen Adolf Loos-Ausstellung der Albertina 1989 oder 1997 der Ausstellung Franz Schubert im Museum der Stadt Wien. An der Hochschule, heute Universität für angewandte Kunst, lehrte er, an der Harvard University in Cambridge, USA, an der ETH-Zürich, an der TU-Wien und der Akademie der Bildenden Künste Wien war er Gastprofessor. Czech kuratierte und gestaltete die aktuelle Ausstellung Josef Frank im Wiener Museum für angewandte Kunst.



Herbert Schultes hat ein Ingenieur- und Designstudium absolviert – Design zählt wie die Architektur zu den „Nützlichen Künsten“. Ab 1961 arbeitete Schultes bei Siemens, seit 1967 in Partnerschaft mit Norbert Schlagheck an Kameras, Leuchten, Sitzmöbeln, Küchensystemen und anderen Produkten. Schnell wurde das Büro erfolgreich und zu einem der renommiertesten Designstudios Deutschlands. Produkte jener Jahre finden sich in der Sammlung des Museum of Modern Art in New York. 1984 wurde Schultes Chefdesigner des Weltunternehmens Siemens, führte damit das größte Designbüro Deutschlands mit rund 60 Mitarbeitern. Siemens-Design erhielt viele Auszeichnungen.

Herbert Schultes war Vorstandsmitglied im Designzentrum Berlin und Gründungsinitiator und Vorstandsvorsitzender des Design Zentrums München. Heute arbeitet er in seinem Atelier in Oberbayern nach wie vor aktiv für einzelne Firmen. Es dürfte kaum eine weitere Persönlichkeit geben, die über ein solches Maß an Qualifikation, Erfahrung und Kompetenz bei der Bewertung kultureller Leistungen auf dem Gebiet der Produktgestaltung verfügt.

Herbert H. Schultes

**Ordentliches Mitglied
Bildende Kunst**

Wilhelm Chr. Warning

**Ordentliches Mitglied
Bildende Kunst**



© privat

Wilhelm Christoph Warning ist Kunstkritiker, Essayist, Kolumnist und Autor für die Sender der ARD, insbesondere für den Bayerischen Rundfunk. 1948 in München geboren, studierte er Jura, Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften in München und Genf. Seine Themenschwerpunkte sind Kunst- und Kulturgeschichte, Architektur und Religion. In zahlreichen Sendungen, öffentlichen Gesprächen, Moderationen und Vorträgen, aber auch in diversen Buch- und Katalogbeiträgen sowie über Lehraufträge an der Ludwig-Maximilians-Universität wie an der Akademie der Bildenden Künste München, setzt er sich mit Fragen der Architektur, Bildender Kunst und Religion auseinander. Warning ist Mitglied im Kunstbeirat der Katholischen Akademie in Bayern. In einer Fülle an Künstlergesprächen und Interviews hat sich Warning als ebenso kritischer wie einfühlsamer Partner erwiesen, der gleichermaßen weltberühmte wie weniger bekannte Künstler einer jüngeren Generation anzusprechen vermag. Kürzlich hat er sein umfangreiches Audioarchiv dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte überlassen.



Dagmar Leupold studierte Komparatistik in Marburg, Tübingen und New York. Seit ihrem ersten Gedichtband *Wie Treibholz*, 1988 und ihrem Roman *Edmond. Geschichte einer Sehnsucht*, 1992, begleitet ihr Werk die Lebenswirklichkeiten in Deutschland vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Prozesse. Zeitgenossenschaft ist ein zentraler Begriff ihrer Poetologie. Dieses hohe Maß an Sprachsensibilität prägt nicht nur ihre Lyrik sondern verleiht auch ihren Romanen und essayistischen Texten den unverkennbaren Ton.

Dagmar Leupolds Bücher zeichnen jüngere und jüngste Geschichte nach. Namentlich in *Nach den Kriegen* von 2004 geht Leupold ihren autobiographischen Voraussetzungen nach: der ostpreußischen und schlesischen Herkunft der Eltern, den nationalsozialistischen Verstrickungen des Vaters, der Vertreibung und Familiengründung in der Atmosphäre der Nachkriegsjahre. Als Kuratorin des forum: Autoren des Münchner Literaturfests 2013 stellte sie einen Querschnitt internationaler Autoren zusammen, die über neue Realitäten in einer globalisierten Welt Auskunft gaben.

Dagmar Leupold

**Ordentliches Mitglied
Literatur**

Karl-Heinz Ott

Ordentliches Mitglied Literatur



© Peter-Andreas Haslepen

Karl-Heinz Ott, 1957 in Ehingen an der Donau geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaften. Sein künstlerisches Schaffen entwickelte sich auf zwei Bahnen, die sich bis heute oft kreuzen. In jungen Jahren arbeitete Ott als Dramaturg und Leiter der Schauspielmusik an mehreren Theatern und an der Oper Basel. Als Schriftsteller trat Ott seit den 1990er Jahren hervor; nicht zuletzt durch zahlreiche Rundfunksendungen für den Südwestdeutschen Rundfunk. Er verfaßte Hörfunkessays u. a. über den Lyriker Bob Dylan wie über Literatur als Form gewordene Gedankenwelt. Als Buchautor debütierte Ott 1998 mit seinem vielbeachteten Roman *Ins Offene*. Es folgten u. a. die Romane *Endlich Stille*, *Wintzenried* und zuletzt 2015 die tiefgründig-makabre Familiengeschichte *Die Auferstehung*. Otts Wahrnehmungs- und Erzählradius bleibt weit. Mit *Tumult und Grazie* legte er eine kundige Biographie Georg Friedrich Händels vor. In seinem Theaterstück *Konstanz am Meer*, läßt Ott vermeintliche Glaubensgewißheiten, mögliche Irrlehren und manchen Wahn in der abendländischen Zivilisation farbig Revue passieren.



© ARD

Rolf Basedow

Ordentliches Mitglied Film- und Medien- kunst

Rolf Basedow besuchte die Münchner Filmhochschule, heute ist er ein bedeutender Drehbuchautor. Filme nach seinen Vorlagen gewannen mehrere Grimme-Preise, Preise in Baden-Baden und deutsche Fernseh-Preise. Basedows aufsehenerregendste Drehbücher waren bislang wohl die Westberliner Zuhälter-Ballade *Hotte im Paradies* und die Russenmafia-Serie *Im Angesicht des Verbrechens*. Seine Drehbücher sind pure Film-Drehbücher. Sie leben vom optischen Erzählen, von der recherchierten Wirklichkeit der Milieus, die er schildert, sowie von einer sorgfältig abgehörten Sprache dieser Milieus aus Polizei und Unterwelt. Und sie entwickeln unterhalb ihrer Wirklichkeits-Neugierde einen poetischen Realismus mit vollkommen originellen dramaturgischen Erzähl-Bewegungen. Der Film *Eine Stadt wird erpresst* erzählte, wie ein vom Tagebau bedrohtes Dorf versucht, die Stadt Leipzig um eine enorme Summe zu erpressen. Die Erpressung war so raffiniert ausgedacht, daß die Leipziger Polizei bei Prüfung der Drehgenehmigung mit nur zwei Worten kommentierte: „Könnte klappen.“

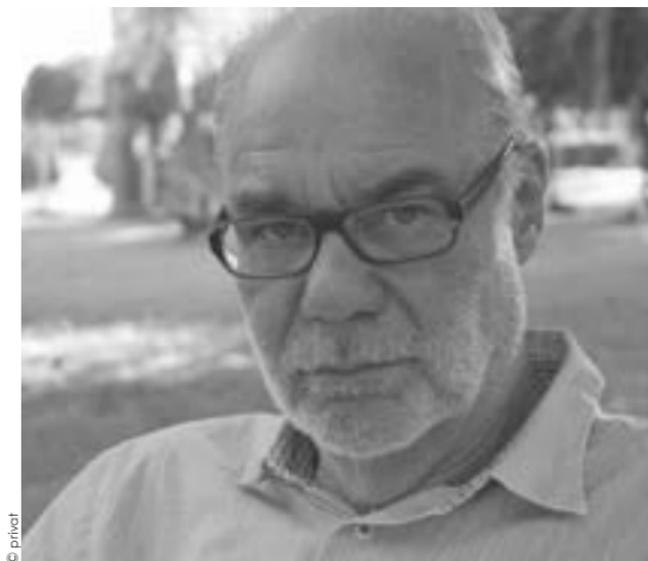
Senta Berger

Ordentliches Mitglied Film- und Medien- kunst



© Ute Karen Seegelle

Als vielseitige Künstlerin kann Senta Berger auf eine erfolgreiche Karriere zurückblicken – auf mehr als 40 Jahre Theater-, Film- und Fernsehgeschichte, in der sie starke Frauen verkörpert hat, ebenso lebensklug wie erotisch, verführerisch und immer schön. Sie gehört zu den wenigen Schauspielerinnen im deutschen Film, die den internationalen Durchbruch geschafft haben und mit internationalen Preisen ausgezeichnet worden sind. Es ist hier nicht möglich, alle Filme zu nennen, in denen sie mitgewirkt hat, und die Namen all jener internationalen Regisseure und Stars anzuführen, die mit ihr in Hollywood oder Cinecittà, Wien oder Paris Filme gedreht haben, oder auch nur alle Ehrungen, Prädikate und Auszeichnungen aufzulisten, mit denen sie im Laufe ihres Lebens für ihre Arbeit geehrt worden ist. Senta Berger ist nicht nur die *Grande Dame* des deutschen Films, wir schätzen sie vor allem auch als Filmproduzentin und erste Präsidentin der Deutschen Filmakademie. Senta Berger hat sich um die Filmkunst verdient gemacht.



© privat

Axel Block ist einer der angesehensten Kameramänner des deutschen Films. Er hat an der Münchner HFF studiert und nimmt jetzt dort eine Professur für Angewandte Bildästhetik ein. Er ist als Kameralehrer an verschiedenen Orten tätig gewesen, etwa an der DFFB in Berlin, als Ratgeber und Vorbild hatte er großen Einfluss auf den Kamera-Nachwuchs. Axel Block hat zu Beginn seiner Laufbahn mit anderen Absolventen der HFF gearbeitet, etwa mit Hajo Gies. Beide haben das Konzept und die Ruhrpott-Ästhetik als Bild einer Industriekultur für die Schimanski-Filme entwickelt – eine Wende in der deutschen Fernseh-Geschichte. Doch vornehmlich war Block für den jungen und später nicht mehr ganz so jungen, auf jeden Fall eigenwilligen Autorenfilm zu gewinnen. Er setzte Licht und führte die Kamera für Regisseure und Regisseurinnen, die unterschiedliche Stile im Sinne hatten: etwa Ula Stöckl, Doris Dörrie, einmal auch für Bernhard Sinkele und in jüngster Zeit für Margarethe von Trotta. Block erhielt den Bundesfilm- und den Bayerischen Filmpreis. 2011 ist ihm der Ehrenpreis des Deutschen Kamerapreises verliehen worden.

Axel Block

**Ordentliches Mitglied
Film- und Medien-
kunst**

Doris Dörrie

**Ordentliches Mitglied
Film- und Medien-
kunst**



© HFF München / Robert Puppeter

Seit beinahe 40 Jahren ist die Regisseurin, Drehbuchautorin, Produzentin und Schriftstellerin Doris Dörrie auf beeindruckend vielfältige Weise in unterschiedlichen Betätigungsfeldern der deutschen Medienlandschaft erfolgreich aktiv. So hat sie sich seit ihrem Studium an der Münchner Filmhochschule in den 70er Jahren als namhafte Autorin und Regisseurin von TV- und Kinofilmen etabliert. Daneben schrieb sie Romane, Erzählungen, Kurzgeschichten und Kinderbücher, inszenierte Opern in Berlin und München sowie bei den Salzburger Festspielen. Als Professorin für Stoffentwicklung und Dramaturgie an der Hochschule für Fernsehen und Film, München, ist sie für die Ausbildung von Nachwuchs-Autoren mitverantwortlich. Zu Doris Dörries umfangreichen Werk gehören leichte, unkonventionelle Komödien, wie etwa ihr erster großer Kinoerfolg *Männer* (1985). 2008 lief ihr von der Kritik euphorisch gefeierter Spielfilm *Hanami – Kirschblüten* im Wettbewerb der Berlinale und anschließend mit großem Erfolg im Kino. Doris Dörrie wurde mit vielen renommierten Preisen ausgezeichnet.



Hans Steinbichler

Ordentliches Mitglied Film- und Medien- kunst

Hans Steinbichler beendete 2002 sein Studium an der Münchner HFF, ein Jahr später zeigte das Münchner Filmfest seinen Film *Hierankel*. Die FAZ verglich *Hierankel* mit einer antiken Tragödie und feierte die Wiederbelebung des Genres Heimatfilm. Mit dem Film *Winterreise*, der u. a. durch Schuberts Liederzyklus strukturiert wird, betrat Steinbichler abermals die internationale Festivalbühne. Gelobt wurde die Arbeit mit dem Schauspieler Bierbichler, die Kritik bescheinigte Steinbichler großes Talent für die emotionale Wirkung des Kinos. *Das Blaue vom Himmel* oder *Hattinger* sind weitere Beiträge zum modernen Heimatfilm. Steinbichler beherrscht das Filmhandwerk und die künstlerischen Mittel, seine Bilder sind eindringlich, leidenschaftlich nimmt er Anteil an seinen Figuren. Steinbichler ist ein eindeutiger Vertreter des Autoren-Films, wenn auch diese Bezeichnung in seiner Generation ungern angenommen wird. Hans Steinbichler erhielt mehrere wichtige Preise. Er lebt in München und lehrt seit 2013 an der Internationalen Filmschule Köln.

Joseph Vilsmaier

Ordentliches Mitglied Film- und Medien- kunst



© privat

Joseph Vilsmaier, geboren 1939 in München, wuchs in Pfarrkirchen und München auf und besuchte bei Augsburg ein Franziskanerinnen-Internat. Er absolvierte eine filmtechnische Ausbildung bei ARRI in München, zur gleichen Zeit studierte er Musik am Münchner Konservatorium und spielte in einer Jazzband. Bei Bavaria Film war er Kameraassistent, seit 1972 eigenständiger Kameramann, ab 1978 arbeitet Joseph Vilsmaier freischaffend. Der Kinofilm *Herbstmilch* (1989) wird Vilsmaiers erste Regiearbeit, die Hauptrolle spielt seine Ehefrau Dana Vávrová. Der Film über das Leben und die große Liebe einer Bäuerin wird zum Kassenschlager, Regisseur und Darsteller erhielten für ihre Leistung den Deutschen Filmpreis. Vilsmaier hat sein Schaffen der bayerischen Mentalität gewidmet. Erwähnt seien neben *Herbstmilch* die Filme *Ramadama* und *Der Brandner Kasper*. Zusätzlich hat er auch andere Genres großartig in Filme umgesetzt, genannt werden müssen hier das Bergsteigerdrama *Nanga Parbat* und sein Meisterwerk *Comedien Harmonists*.

**Präsident**

Michael Krüger

Direktoren

Winfried Nerdinger
Abteilung Bildende Kunst

Hans Pleschinski
Abteilung Literatur

Peter Michael Hamel
Abteilung Musik

Dieter Dorn
Abteilung Darstellende Kunst

Bernhard Sinkel
Abteilung Film- und Medienkunst

Generalsekretärin

Katja Schaefer

Stand: Juli 2016



Bayerische Akademie
der Schönen Künste
Max-Joseph-Platz 3
80539 München
Tel. 089 / 2900770
Fax 089 / 29007723
info@badsk.de
www.badsk.de